

Moderne Sprichwörter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne Sprichwörter

Friede auf Erden — Krieg in der Luft.

Der Weg zur Friedenskonferenz ist mit guten Bombenunterständen verpflastert.

Not verdirbt gute Sitten.

Gute Gesellschaft kennt kein Gebot.

Schlechte Gesellschaft knackt Eisen.

Wer andern eine Brücke baut fällt selbst hinein.

Trau, schau nach!

Tute recht und scheue niemand.

Lerne klagen ohne zu leiden.

Es ist schon mancher Gelehrter aus den Wolken gefallen.

Das Märchen von der Krise hat den Krisendoktoren schon viel Geld eingebracht.

Was du nicht im Frieden kriegen kannst, erkrieg es, um es zu besetzen!

Wer «aha» sagt, muss «ach so!» denken.

Nur gebrannte Kinder kennen das Feuer.

Felix

(... und viele feurige Alte kennen nur gebrannte Wasser! —

Der Setzer.)

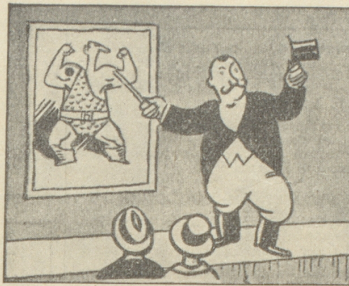
Vom Impfen

Dame: «Mein Herr, ist eigentlich das Impfen so segensreich, wie man sagt?»

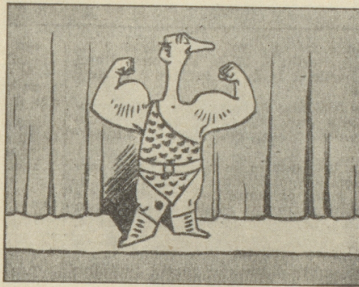
Herr: «Jawohl, meine verehrte Dame. Als sich meine Gattin impfen liess, da konnte sie volle 5 Wochen nicht mehr Klavier spielen!» S. S.

Die lange Leitung

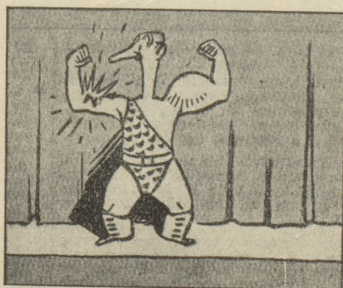
«Was seh ich, du bist wieder in Zürich. Hats dir im Tessin nicht gefallen?» «Das schon, aber ich habs einfach in den Häusern mit den Steinböden nicht ausgehalten. Ich fror ständig und lief mit einem endlosen Pfnüssel herum.» «Du hättest feste heizen sollen.» «Hab ich.» «Und dich wärmer anziehen.» «Hab ich!» «Ab und zu etwas Warmes trinken.» «Hab ich!» «Und Teppiche auf die Böden legen.» «... Heiliger Nepomuk! Daran hab ich gar nicht gedacht!» «Na, dann geh ins Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich, dort findest du so viele Teppiche, dass du nicht nur ein Haus, sondern ein ganzes Quartier auspolstern könntest! Tschau!»



Hier sehen Sie ...



... den stärksten Mann ...



... ohä ...



... Du Löhl! ...

Furchtbarer Witz vom Glarnertee

Ein Glarner Kräuterhändler versuchte sein Glück mit seinem Glarnertee in Paris zu finden und zog aus nach der Millionenstadt.

Nach 14 Tagen erhielten seine Angehörigen einen Brief, in dem es u. a. hiess:

«... In ganz Paris hört man den ganzen Tag Libertee, Egalitee, Fraternitee, aber von Glarnertee wollen die Menschen nichts wissen!» Graf

(... obiger ist nur für «Zurückgebliebene», für «Fortgeschrittene» ist er zu alt!

Der Setzer.)

Warum ist Walfisch kein Schimpfwort?

Der Wal hat ein riesiges Maul, grösser als ein Kindlifresser. Wenn er aber eine mittelgrosse Schnecke verschlucken soll, tut ihm der Schlund weh, so eng ist der.

Warum eigentlich ist Walfisch kein Schimpfwort?

AbisZ

Kinder- Geschichte

Die Aeltere kehrt aus den Weihnachtsferien heim und packt beglückt die Geschenke von Onkel und Tante aus, eine Tafel Schokolade und zwei Heilandbildli.

Die Jüngere, Zweitklässler, sieht kritisch zu: «Für was bringsch au zwei Bildli?»

Die Aeltere entrüstet: «Jä, sind's öppe nüd schön?»

Darauf die Jüngere: «He, d'Lehreri hät gseit, mer hebe nur Ein Heiland ... de hettischt chönne zwo Schoggi bringe.»

Agnes

Kurz- Tragödie

Alles rennt omenand em Stöckli
's god dronder ond drüber, 's esch erschrückli,
's isch gwöss e Mord,
Rüefid d'Lüt i einem fort.
Nei, de Vatter suecht nome — 's Hömlichnöpfl!
ischl.



Ric et Rac, Paris